

Niederschrift
der 10. Sitzung
Klimaforum Rendsburg

am Mittwoch, 09.11.2022, von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Kulturzentrum Hohes Arsenal, Kleiner Saal

Teilnehmende	Institution
Janet Sönnichsen	Stadt Rendsburg, Bürgermeisterin
Fritjof Wilken	Vorsitzender des Umweltausschusses (18:04 Uhr)
Frank Thomsen	Stadt Rendsburg, Fachbereichsleitung Bau und Umwelt
Bodo Schnoor	ADFC Rendsburg
Horst Dallmann	BUND Kreisgruppe RD-ECK
Jochen von Allwörden	CDU
Thorsten Eichhorn	DIE LINKE
Dr. Julia Maria Hermann	Ev.-Luth. Kirchenkreis RD-ECK
Bjarne Hinrichsen	Fridays for Future RD
Kathrin Bruhn	Klimaschutzagentur des Kreises Rendsburg-Eckernförde
Guido Froese	Nordkolleg
Detlef Bolz	People For Future RD
Roberta Kok	People For Future RD
Christian Kirsch	People For Future RD
Hans-Jörg Tresselt	SSW
Jan Köpnick-Stolz	Mobilitätsmanager Entwicklungsagentur
Katrin Schoo	People For Future RD
Esther Geisslinger	AG PV und Wärme
Sara Schaal	AG Mobilität
Helma Böhmer	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Andrea Hagen	Stadt Rendsburg, Fachdienstleitung Bauverwaltung und Klimaschutz
Minka Nieswand	Stadt Rendsburg, Stabstelle Bürgermeisterin
Askan Grimmelsmann	Stadt Rendsburg, Fachdienst Bauverwaltung und Klimaschutz
Melanie Krogowski	Stadt Rendsburg, Fachdienst Tiefbau
Jan Gerbitz	Zebau GmbH
Gäste	2

Die Tagesordnung lautet wie folgt:

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Niederschrift vom 03.08.2022
3. Vorstellung der Potenzialanalyse und Szenarientwicklung im Klimaforum durch Askan Grimmelsmann und Diskussion über den Mobilitätsteil des IKK
4. Vorstandswahlen
5. Bericht aus der AG-PV-Wärme
6. Bericht aus der AG-Mobilität
7. Anfragen und Beschlussempfehlungen

Protokoll

TOP 1: Begrüßung

Bürgermeisterin Sönnichsen begrüßt die Anwesenden, insbesondere Herrn Grimmelsmann, Klimaschutzmanager der Stadt Rendsburg, und Herrn Jan Gerbitz, Zebau GmbH, die unter TOP 3 den aktuellen Sachstand des Integrierten Klimaschutzkonzeptes vorstellen werden.

Bürgermeisterin Sönnichsen fragt das Gremium, ob es Änderungen/Ergänzungen zur Tagesordnung gibt. Es werden keine Änderungen/Ergänzungen der Tagesordnung vorgebracht.

TOP 2: Genehmigung der Niederschrift vom 03.08.2022

Die Niederschrift vom 03.08.2022 wird genehmigt.

TOP 3: Vorstellung der Potenzialanalyse und Szenarientwicklung im Klimaforum durch Askan Grimmelsmann und Diskussion über den Mobilitätsteil des IKK

Im Hinblick auf die Tagesordnung merkt Bürgermeisterin Sönnichsen im Vorfeld an, dass der Bereich Mobilität nicht Teil des Klimaschutzkonzeptes ist, da hierfür bereits seit 2016 ein Klimaschutzteilkonzept des Kreises und der Entwicklungsagentur vorliegt, weshalb die Diskussion darüber unter diesem Tagesordnungspunkt schwierig ist.

Herr Bolz fragt an, ob während des Vortrages Zwischenfragen möglich sind. Er plädiert für kurze Rückfragen.

Bürgermeisterin Sönnichsen spricht sich im Hinblick auf den zeitlich begrenzten Rahmen für eine Konzentration auf den Vortrag aus, kurze Anmerkungen und Verständnisfragen sind möglich.

Herr Grimmelsmann beginnt mit einer kurzen Einleitung, in welchem Prozessschritt sich die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes derzeit befindet: Die Potenzialanalyse ist weitestgehend abgeschlossen, die Szenarientwicklung wurde bereits mit Daten hinterlegt. Im nächsten Schritt wird entschieden, welche weiteren Inhalte in das Konzept einfließen werden, und ermittelt, welche Arbeitsaufträge sich aus den Vorarbeiten (Potenzialanalyse, Szenarientwicklung) ergeben. Hier steht die Maßnahmenableitung im Fokus, derzeit wird

verwaltungsintern bearbeitet, welche Maßnahmen sinnvoll sind und welche mit den identifizierten Potenzialen hinterlegt werden können.

Herr Grimmelsmann übergibt das Wort an Herrn Gerbitz.

Herr Gerbitz bedankt sich für die Einladung und die Möglichkeit, die Aspekte und seine Arbeit vorzustellen, er freut sich auf den Austausch und Fragen, anhand derer sie gegebenenfalls noch einmal nachschärfen und Hinweise für die Maßnahmenentwicklung berücksichtigen können. Er betont, dass die Potenziale technischer Hintergrund sind, aber das Wichtige die konkreten Maßnahmen sein werden: Was wird aus den Potenzialen gemacht, wer ist verantwortlich, in welchem Rahmen können die Schritte in Richtung Klimaneutralität weitergegangen werden?

Zunächst stellt Herr Gerbitz die Energie- und Treibhausgasbilanz vor, die Daten wurden von der Klimaschutzagentur Rendsburg-Eckernförde (KSA) erarbeitet und zur Verfügung gestellt, die Datengrundlage (Bezugsjahr 2020) stammt aus dem Klima-Navi, eine Plattform der HanseWerk AG für das Land Schleswig-Holstein.

Herr Dallmann merkt in diesem Zusammenhang an, dass das Klima-Navi nach dem Inlandsprinzip (= Territorialprinzip) arbeitet, es aber auch das Inländerprinzip gibt, und fragt nach, ob es möglich wäre, dass die Bilanz auch noch einmal mit dem Inländerprinzip erstellt wird.

Herr Grimmelsmann weist darauf hin, dass die KSA für die Bilanz Daten des BSKO-Standards und des BSKO-SH-Standards sowie weitere Daten, wie z. B. der Stadtwerke SH, erfasst hat. Dies sind die genauesten Daten, die zur Verfügung stehen.

Herr Dallmann erwidert, dass in das Inländerprinzip noch weitere Daten einfließen, wie z. B. Pendlerverkehr, weshalb es interessant wäre, den Vergleich zu sehen.

Herr Grimmelsmann merkt an, dass in die Bilanz nur Daten innerhalb der Stadtgrenzen einfließen, da dies der Standard ist, an dem gemessen wird.

Herr Gerbitz bemerkt, dass er den Begriff Inländerbilanz noch nicht gehört habe, und fragt Herrn Dallmann, ob dies der CO₂-Fußabdruck jedes Individuums mit der Einwohnendenzahl multipliziert ist.

Herr Dallmann bestätigt, dass dies so ähnlich zu verstehen ist.

Herr Gerbitz fährt mit seiner Präsentation fort und stellt die Ergebnisse der Potenzialanalyse sowie die zugehörigen Themenfelder und Handlungsmöglichkeiten vor. Diese lassen sich grob in zwei Kategorien einteilen, in den planenden bzw. regulatorischen Ansatz auf Ebene der Stadtentwicklung und in den Bereich Beratung, Information und Aktivitäten.

Herr Gerbitz stellt die einzelnen Handlungsfelder und ihre Potenziale vor und geht im Speziellen auf den Punkt „Verwaltung als Klimavorbild“ und die kommunalen Liegenschaften ein. Auf Basis der erarbeiteten Ergebnisse wird angestrebt, dass die kommunalen Liegenschaften bis zum Jahr 2040 klimaneutral sein sollen.

Herr Bolz weist darauf hin, dass das an dieser Stelle ausgewiesene Energie-Einsparpotenzial nur 1 % der jährlichen Gesamt-Emissionen der Stadt Rendsburg beträgt.

Herr Gerbitz bestätigt dies und ergänzt, dass dies ein Handlungsfeld ist, bei dem die Verwaltung konkret und sehr direkt handeln kann, gerade im Hinblick darauf, dass die Verwaltung als Vorbild handeln und gute Beispiele liefern soll. Des Weiteren sind bei dem Einsparpotenzial nur CO₂-Emissionen berücksichtigt worden, die auf kommunale Liegenschaften zurückgehen, die Potenziale von Stromverbrauch, Mobilität und klimafreundlicher Beschaffung

wurden an dieser Stelle noch nicht berücksichtigt. Herr Gerbitz gibt Herrn Bolz recht, dass die direkten kommunalen Emissionen nur 2-3 % der Gesamt-Emissionen von Kommunen im Allgemeinen ausmachen.

Nachfolgend stellt Herr Gerbitz das Handlungsfeld klimafreundliche Stadtentwicklung vor und geht in diesem Zusammenhang auf die Beschlussvorlage der AG PV und Wärme vom 31.10.2022 zu Klimaschutz in Bebauungsplänen ein, die fordert, dass der Bestand energetisch optimiert werden soll. Herr Gerbitz führt aus, dass hier die energetische Stadtsanierung ein Instrument sein kann. Diese betrachtet ganze Quartiere im Hinblick auf die gemeinsame Energie- und Wärmeversorgung sowie Quartiersmobilität. Die Potenzialanalyse hat hier besonders ein Quartier, die Rendsburger Altstadt, im Blick. Dieses Quartier bietet zwar geringe Optionen der Gebäudemodernisierung, das klimafreundliche Potenzial liegt hier in der gemeinsamen Wärmeversorgung. Perspektivisch schlägt Herr Gerbitz vor, weitere Quartiere in den Blick zu nehmen.

Herr Bolz merkt an, dass nicht nur einige Quartiere, sondern alle betrachtet werden müssten.

Herr Gerbitz bestätigt dies, gibt aber zu bedenken, dass dies immer mit Ressourcen verbunden ist, solche Maßnahmen zumeist im Rahmen von Fördermittelprogrammen umgesetzt werden und personelle Ressourcen für die Erstellung der Quartierskonzepte vorhanden sein müssen. Ein erster Ansatzpunkt der gesamtheitlichen Betrachtung bietet hier die verpflichtende kommunale Wärmeplanung.

Herr Gerbitz geht nachfolgend kurz auf das Thema Mobilität ein, insbesondere auf die Bedeutung der Elektrifizierung des MIVs, und verweist für weitere Informationen auf das bereits bestehende Klimaschutzteilkonzept Mobilität, das sich bereits in der Umsetzung befindet.

Im nächsten Schritt informiert Herr Gerbitz über die Potenziale im Bereich der Strom- und Wärmeversorgung, im Bereich von Wirtschaft und Gewerbe, Gesellschaft und Konsum sowie Moorschutz und Klimaanpassung.

Frau Schaal erfragt in diesem Zusammenhang, warum das Potenzial der CO₂-Bindung durch die Wiedervernässung der im Stadtgebiet liegenden Moorflächen nur als überschaubar eingeschätzt wird. Ferner ob es daran liegt, dass nur wenig Moorflächen in Rendsburg vorhanden sind oder dass doch nicht so viel CO₂ gespeichert werden kann.

Herr Grimmelsmann antwortet, dass die Speicherung von CO₂ aus der Luft bei einem Moor überschaubar ist. Das große Potenzial des Moorschutzes liegt in der Wiedervernässung: Solange Moore trockengelegt sind, findet eine kalte Verbrennung statt, dabei wird der im Boden gebundene Kohlenstoff als CO₂ freigesetzt, weshalb das Land Schleswig-Holstein mit seinem großen Anteil an Moorflächen ein großes Interesse an der Wiedervernässung hat. Das heißt, das Potenzial liegt nicht in der reinen Bindung von CO₂ aus der Atmosphäre, sondern vielmehr in der Vermeidung der Freisetzung des im Moorboden gebundenen Kohlenstoffs. Andere Potenziale der Wiedervernässung liegen in dem positiven Einfluss auf Mikroklima und Biodiversität.

Frau Schaal hakt nach, dass die zu erwartende Einsparung für Rendsburg also nicht so viel bewirken würde. Herr Bolz ergänzt, dass es 0,1 % sind. Herr Grimmelsmann bestätigt, dass es überschaubar ist, und verweist nochmals auf die mit der Wiedervernässung verbundenen weiteren positiven Effekte.

Herr Froese erfragt, wie viel Hektar Moorfläche im Rendsburger Stadtgebiet vorhanden sind.

Frau Krogowski, Fachdienst Tiefbau, teilt mit, dass es zusammengerechnet ca. 150 ha Moorfläche sind, die größte zusammenhängende Fläche ist ca. 62 ha groß.

Herr Gerbitz fährt mit der Präsentation fort und geht auf die Szenarientwicklung ein. Für diese wurden die unterschiedlichen Potenziale bewertet und in Szenarien überführt, um zu sehen, welche Klimaschutzziele und welche Emissionsreduktion dadurch erreicht werden können. In einem Klimaschutzszenario wurden übergeordnete Maßnahmen zusammengefasst: die nationale Energiewende, die Gebäudesanierung und Modernisierung von Einzeligentum, die Umsetzung einer klimafreundlichen Wärmeversorgung und die Elektrifizierung des MIVs.

Herr Dallmann erfragt, ob der Bereich der E-Mobilität als klimaneutral mit 0 % Emissionen gerechnet wurde.

Herr Gerbitz erwidert, dass es nahezu so ist und dass hier der bundesdeutsche Strommix zugrunde gelegt wurde.

Herr Dallmann ergänzt, dass die Herstellung also nicht berücksichtigt wurde.

Herr Gerbitz erwidert, dass dies in den Bereich der grauen Energie fällt, die in der Potenzialanalyse aufgrund der Vorgaben nicht berücksichtigt wird.

Herr Dallmann merkt an, dass hier der Fehler liegt, es also eine geschönte Bilanz ist.

Herr Gerbitz erwidert, dass für alle Maßnahmen, ob PV auf die Dächer gebracht wird oder die Einrichtung eines Wärmenetzes, auch graue Energie aufgewendet werden muss, die Konsequenz kann nicht sein, nichts zu machen. Er ergänzt, dass schon mehrmals errechnet wurde, dass sich E-Mobilität im Vergleich zu konventionellen Antriebsarten klimaneutral darstellt. Die Relation wird zudem immer geringer, je klimafreundlicher die Energie wird, die für die Herstellung aufgewendet wird.

Frau Schoo gibt zu bedenken, dass das Thema graue Energie nicht nur im Bereich der Elektromobilität eine große Rolle spielt, sondern vor allem auch im Bereich des Bauens. Dieser ist auch im Bereich der Mobilität zu berücksichtigen, und die größten Auswirkungen werden durch die Veränderung des „Modal Split“ erzielt. Zurzeit wird dies konsequent vermieden, die Veränderungen im „Modal Split“ sind auch im bestehenden Klimaschutzteilkonzept Mobilität zu gering. Sie plädiert für ein mutiges Voranschreiten und eine Veränderung des „Modal Split“.

Herr Gerbitz betont, dass er die Aussage auf der einen Seite unterstreichen kann, dass das bestehende Mobilitätskonzept auf mögliche Nachschärfungen geprüft werden könnte, und gibt auf der anderen Seite zu bedenken, dass man nicht ignorieren darf, dass es auch in Zukunft einen großen Anteil an MIV, wenn auch in anderer Form wie z. B. Car-Sharing, geben wird.

Bürgermeisterin Sönnichsen weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass allen Anwesenden bewusst ist, dass das Klimaschutzteilkonzept bereits im Jahr 2016 fertiggestellt wurde, und verweist auf den derzeit entstehenden VEP, der auch als Mobilitätsentwicklungsplan gesehen werden kann, in den neue Ziele einfließen können.

Herr Bolz meldet sich zu Wort, dass in den präsentierten Zahlen eine Lücke von 80.000 t CO₂eq ist und die formulierten Klimaziele für 2040 nicht ambitioniert genug sind.

Herr Gerbitz erwidert, dass er die Präsentation zunächst zu Ende führen wird und am besten anschließend grundsätzlich darüber diskutiert wird, da im weiteren Verlauf noch zusätzliche Potenziale betrachtet und zusammenfassend die Gesamtminderungspotenziale des CO₂-Budgets von 2040 gegenüber dem Bezugsjahr 2020 bzw. 1990 dargestellt werden.

Bürgermeisterin Sönnichsen bedankt sich bei Herrn Gerbitz und Herrn Grimmelsmann für die Präsentation und fragt, ob es noch weitere Fragen oder Diskussionsbedarf gibt.

Herr Dallmann erfragt, ob bei den gesamten Berechnungen nur die Minderungen dargestellt wurden und ferner ob das CO₂-Budget des Sachverständigenrats daruntergelegt worden ist.

Herr Gerbitz erwidert, dass dies nicht Teil der Aufgabenstellung war.

Herr Dallmann erfragt, wer dafür verantwortlich wäre, dass dies gemacht würde.

Bürgermeisterin Sönnichsen ergänzt, dass Herr Dallmann o. a. dies sicherlich beauftragen könnte.

Herr Dallmann hakt ein, dass mit diesem Szenario das CO₂-Budget des Sachverständigenrats nicht eingehalten werden könnte.

Herr Gerbitz erwidert, dass sicherlich allen Anwesenden bewusst ist, dass das 1,5-Grad-Ziel und das zur Verfügung stehende CO₂-Budget mit den derzeitigen nationalen Klimaschutzziele und auch den Klimaschutzziele des Landes nicht zusammenpassen. Darüber kann und sollte man diskutieren, aber dabei entsteht auch die Frage, was es bringen würde, immer schärfere Ziele zu entwickeln, die nicht mehr zu erreichen sind. Es sollte offen darüber diskutiert werden, wie realistisch dies ist, und ob es vielleicht eher Sinn machen würde, sich an den bestehenden Zielen zu orientieren und diese dann tatsächlich zu erreichen.

Herr Grimmelsmann verweist auf den Umweltausschuss, der beschlossen hat, dass sich die Stadt Rendsburg an die Klimaschutzziele des Landes Schleswig-Holstein hält, da die Machbarkeit der Ziele immer auch an lokale Gegebenheiten gekoppelt ist und Rendsburg nicht losgelöst als „gallisches Dorf“ agieren kann.

Herr Kirsch erfragt, ob auf den Folien auch Zahlen bezüglich der Potenziale der Gewässer (Wärme o. Ä.) dargestellt worden sind.

Herr Gerbitz erwidert, dass auf den Folien keine Zahlen dargestellt waren, diese aber im abschließenden Bericht nachgeliefert werden könnten. Er gibt zu bedenken, dass bei der Darstellung der Potenziale vorab auch immer geprüft werden müsste, wie wirtschaftlich und technisch umsetzbar diese sind. Wenn Potenziale nicht nutzbar sind, erübrigen sich diese.

Herr Bolz hakt ein, dass nicht die Umsetzbarkeit im Vordergrund steht, sondern welches die besten Potenziale sind. Wenn wir nur die Umsetzbarkeit prüfen, könnte man das Ganze vergessen.

Herr Gerbitz erwidert, dass der nächste Schritt ist, weiter in die Tiefe zu gehen. Es können auch theoretische Potenziale berechnet werden, aber dies würde nicht weiterhelfen, wenn diese in absehbarer Zeit nicht umgesetzt werden können.

Bürgermeisterin Sönnichsen stimmt Herrn Kirsch zu, dass es interessant wäre, die Zahlen bezüglich der Gewässerpotenziale im Bericht zu ergänzen, da dem Wasser in Rendsburg eine besondere Bedeutung zukommt.

Herr Bolz wünscht, dass um die Lösung gestritten wird, welche die schnellste und beste ist. Dafür müssen die Zahlen im Detail vorliegen, ob z. B. Potenziale im Bereich des Kanals oder der Eider vorhanden sind bzw. ob eher Geothermie oder Wärmepumpen infrage kommen.

Herr Gerbitz stimmt Herrn Bolz zu und verweist in diesem Zusammenhang auf die energetischen Quartierskonzepte und die kommunale Wärmeplanung, in denen dies konkreter ausgearbeitet wird.

Bürgermeisterin Sönnichsen ergänzt, dass dies der nächste Schritt ist, wenn die konkrete Maßnahmenentwicklung beginnt.

Herr Grimmelsmann bestätigt dies und fügt hinzu, dass hier sehr viele verschiedene zukünftige Aufgaben der Kommune ineinandergreifen und insbesondere die Wärme-Kälte-Planung einen großen Teil dieser Vorarbeiten aufnimmt und vertieft, was später in den einzelnen Quartieren umgesetzt werden kann.

Frau Bruhn wirft ein, dass viel über Technik geredet wird, aber dass die konkreten Planungen auch die hier lebenden Menschen betreffen, und erfragt ein Stimmungsbild zur Akzeptanz der Maßnahmen in der Bevölkerung, ob es z. B. eine breite Akzeptanz gibt, sich an Wärmenetze anzuschließen oder ob in Rendsburg noch mehr informiert werden müsste.

Bürgermeisterin Sönnichsen fragt Herrn Gerbitz und Herrn Grimmelsmann, ob sie bereits Erfahrungen aus dem Altstadt-Thema teilen können. Dies wird von Herrn Grimmelsmann verneint, der Prozess steht hier erst am Anfang.

Herr Gerbitz bietet an, aus energetischen Quartierskonzepten zu berichten, die durch die Zebau GmbH bereits bearbeitet worden sind: Vor den Energiepreissteigerungen war die Resonanz deutlich schwächer als zum jetzigen Zeitpunkt, aber gerade für Wohnungsbaugesellschaften ist die Modernisierung ihrer Bestände aufgrund der hohen Kosten oftmals nicht rentabel. Dies ändert sich gerade durch die im Bundeskabinett beschlossene CO₂-Abgabe, ein Instrument, das auch Vermieter aktivieren wird. Es braucht in jedem Fall mehrere Ansätze, um alle zu erreichen.

Frau Schoo sieht in der Nutzung des Kanals ein großes Potenzial und hätte dies gerne zahlenmäßig erfasst. Ihr ist bewusst, dass nicht alles in den eigenen Händen liegt, aber als Kommune kann man Netzwerkarbeit leisten und positive Impulse nach oben senden, was sie persönlich sich wünschen würde.

Herr Grimmelsmann betont, dass dieses Potenzial nicht grundsätzlich ausgelassen wird, es wurde zu diesem Zeitpunkt nur noch nicht vollständig ausgearbeitet.

Bürgermeisterin Sönnichsen verweist in diesem Zusammenhang auf ein anstehendes Gespräch mit dem Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) zu einem anderen Thema, bei dem man ansprechen könnte, ob die Nutzung des Kanals in anderen Kommunen schon einmal Thema war oder bereits umgesetzt worden ist.

Herr Bolz verweist in diesem Zusammenhang auf das Senvion-Gebäude, bei dem dieses Verfahren (Wärmegewinnung aus dem Wasser des Nord-Ostsee-Kanals mithilfe von elektrischen Wärmepumpen) schon umgesetzt worden ist.

Herr Kirsch schließt sich an und betont, dass es gut wäre, wenn allein die Zahlen zu Eider und Stadtsee vorliegen würden. Wenn das Potenzial groß genug ist, würde man die technische Umsetzung prüfen und den Ertrag in das Fernwärmenetz der Stadtwerke einspeisen.

N.N. merkt an, dass eine Anfrage beim WSA zu wenig ist, es müsste mehr Druck aufgebaut werden, da die Zeit wegläuft. Im Kanal liegt sicherlich ein großes Potenzial.

Herr Wilken verweist darauf, dass es viele tausend Kilometer Bundeswasserstraßen gibt, nicht nur den Nord-Ostsee-Kanal. Das Thema ist also in der Bundespolitik angesiedelt. Er bittet die Anwesenden, ihre Bundestagsabgeordneten zu überzeugen, sich dieses Themas anzunehmen.

Herr Dallmann wiederholt seine vorherige Feststellung, dass dieses Szenario nicht ausreicht, und ergänzt, dass ihm persönlich das Thema Suffizienz fehlt.

Herr Gerbitz erwidert, dass das Thema Suffizienz aufgrund der Grenzen der Bilanzierung nur qualitativ an unterschiedlichen Aspekten beschrieben wurde, wie z. B. Stadtentwicklung und nachhaltiger Konsum, aber dass es in der Maßnahmenentwicklung ein Thema sein wird.

Herr Grimmelsmann ergänzt, dass gerade intern an der Maßnahmendefinition und -ableitung gearbeitet wird. Dort finden sich selbstverständlich weiche Maßnahmen, bei denen es um die Vermeidung von Kilowattstunden etc. geht.

Herr Kirsch weist darauf hin, dass die Konzentration auf den Kanal zu sehr in den Vordergrund gerückt ist. Die Obereider weist ebenfalls ein sehr großes Potenzial auf.

Herr Wilken stimmt zu und ergänzt, dass sich die Obereider im Gegensatz zum Kanal im Besitz der Städte Rendsburg und Büdelsdorf befindet und deshalb zumindest weniger rechtliche Hürden bestehen.

Herr Dallmann möchte an dieser Stelle nochmals auf den Punkt Mobilität und den VEP zu sprechen kommen. Er weist darauf hin, dass in den ersten Ausarbeitungen die gleichen Fehler gemacht wurden wie beim Klimaschutzteilkonzept Mobilität, es wird nur der „Modal Split“ betrachtet, nicht die Verkehrsleistung, und es werden nur Anreize, also „Pull“-Maßnahmen, und keine „Push“-Maßnahmen geschaffen.

Herr Grimmelsmann weist darauf hin, dass für dieses Thema nicht die richtigen Ansprechpartner vorne stehen.

Herr Bolz schlägt vor, ein zukünftiges Klimaforum dem Thema Mobilität zu widmen.

Bürgermeisterin Sönnichsen fragt, ob es noch Fragen zum jetzigen Stand des Klimaschutzkonzeptes gibt. Dies ist nicht der Fall.

Bürgermeisterin Sönnichsen merkt an, dass das Konzept Ende April 2023 fertiggestellt sein muss, inkl. der Maßnahmen, die dann konkret umgesetzt werden sollen.

Herr Grimmelsmann bestätigt die Zeitplanung und erläutert weiterhin, dass das Konzept nach Fertigstellung und vor Abgabe an den Projektträger ZUG nochmals in den Umweltausschuss geht und im Klimaforum vorgestellt werden wird.

Bürgermeisterin Sönnichsen bedankt sich bei den Anwesenden und schließt den Tagesordnungspunkt.

TOP 4: Vorstandswahlen

Bürgermeisterin Sönnichsen verweist auf die lt. Geschäftsordnung im Januar anstehende Vorstandswahl für den Vorstand des Klimaforums. Sie schlägt vor, die Vorstandswahlen erst nach der Kommunalwahl anzusetzen und dass der bisherige Vorstand bis dahin im Amt verbleibt.

Bürgermeisterin Sönnichsen fragt, ob das die Mitglieder des Klimaforums mit der Vertagung der Vorstandswahlen einverstanden sind. Es gibt keine Einwände.

TOP 5: Bericht aus der AG PV und Wärme

Bürgermeisterin Sönnichsen leitet zum Tagesordnungspunkt über und fragt, wer berichten wird.

Herr Bolz merkt an, dass Thomas Schmidt, Mitglied der AG PV und Wärme, heute nicht anwesend ist. Er selbst war beim letzten Meeting nicht anwesend und ihm liegt nur das Protokoll vor. Er verweist auf einen Aspekt aus den AG-Sitzungen, der sich mit laufenden Bauprojekten befasst, und diesbezüglich er für TOP 7 eine Beschlussempfehlung zu Klimaschutz in Bebauungsplänen formuliert hat. Auf diesen Aspekt würde er sich stattdessen konzentrieren und das Protokoll nicht weiter erläutern.

Herr Bolz verweist in diesem Zusammenhang auf das gerade dargestellte Integrierte Klimaschutzkonzept, in welchem die Bereitstellung von Wärme ein zentraler Bestandteil ist. In der Beschlussvorlage findet sich ein Punkt zu neuen Siedlungen in Rendsburg. Die AG PV und Wärme sieht Nachholbedarf bei den B-Plänen und führt hierzu die vier Punkte aus der Beschlussempfehlung an.

Herr Bolz bittet das Klimaforum darum, diese Punkte zu beschließen, und im Anschluss daran, diese als Beschlussvorlage, eingereicht über die Bürgermeisterin, in den Bauausschuss zu bringen.

Herr Bock, von den Stadtwerken, merkt hierzu am Beispiel des Sanierungsgebiets Eiderkaserne an, dass bereits vorhandene Potenziale wie Erdwärme oder Luftwärme und ansonsten die vorhandenen Fernwärmeleitungen genutzt werden, die dort eingespeiste Wärme des Aquacity-BHKW zurzeit aber aus fossilen Energieträgern gewonnen wird. Es wird natürlich versucht, so viel Umweltwärme wie möglich zu nutzen, allerdings ist dies in den Spitzen nicht immer möglich, sodass zu diesen Zeiten ca. 5-8 % (bis zu 10 % lt. Förderprogramm gesetzlich erlaubt) aus der BHKW-Abwärme stammen. Würde man das in der Beschlussvorlage geforderte Verbot fossiler Energieträger durchsetzen, wäre die Abwärme nicht mehr nutzbar und ginge verloren. Weiterhin gibt Herr Bock zu bedenken, dass es natürlich möglich ist, Gebiete aus einer Vielzahl an umweltfreundlichen Wärmequellen zu speisen, allerdings sollte man auch die Versorgungssicherheit im Blick haben und dass es in den Spitzen eventuell notwendig sein wird, aus fossilen Trägern gewonnene Wärme einzuspeisen. Es wird versucht, dies zu minimieren und irgendwann auch komplett auszuschließen, aber nach derzeitigem Stand ist dies im Hinblick auf die Versorgungssicherheit schwierig.

Herr Bolz wirft ein, dass sich der Punkt in der Beschlussvorlage nur auf noch aufzustellende B-Pläne bezieht, über die zukünftig im Bauausschuss entschieden wird.

Herr Kirsch ergänzt, dass er persönlich die Beschlussvorlage in diesem Punkt so versteht, dass in diesen Quartieren keine fossil betriebenen Heizungen mehr gebaut werden dürfen, sondern die Verpflichtung besteht, sich z. B. an ein Nahwärmenetz anzuschließen. Das heißt, in Bezug auf die Eiderkaserne ist dieser Punkt bereits erfüllt. Mit welchem Energieträger die Nahwärmenetze schlussendlich gespeist werden, ist ein anderer Punkt.

Herr Bolz bittet darum, dass die Beschlussvorlage als Musterfestsetzung rechtlich geprüft wird und in künftigen B-Plänen für Neubaugebiete entsprechend umgesetzt werden.

Herr Thomsen bestätigt, dass aufgrund des seit zwei Jahren rechtskräftigen B-Planes des Sanierungsgebiets Eiderkaserne hier keine Änderungen mehr vorgenommen werden können. Er ergänzt, dass sich bezüglich der Heitmann'schen Koppeln noch kein B-Plan in der Aufstellung befindet. Hier ist gerade das städtebauliche Konzept abgeschlossen worden, das die Grundlage für den zukünftigen B-Plan bildet. Die rechtliche Prüfung, die Herr Bolz angeregt hat, wurde bereits angestoßen, indem die Vorlage mit der Bitte um Prüfung und dem Hinweis, dass die Stadtverwaltung diese aus Sicht des Klimaschutzes als nachvollziehbar

ansieht, an das Innenministerium am 25.10.2022 weitergeleitet wurde, da hier zum Teil auch länderspezifische Vorgaben aus dem BauGB zu beachten sind. Hierzu gab es bis zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Rückmeldung. Nach Rückmeldung des Ministeriums stellt Herr Thomsen stellt einen Bericht in Aussicht.

Herr Bolz regt an, dass diese vier Punkte – unabhängig von der Festsetzungsfähigkeit – in der jetzigen Sitzung durch das Klimaforum beschlossen und als Beschlussvorlage in die Gremien weitergeleitet werden.

Bürgermeisterin Sönnichsen erwidert, dass sie diesen Weg nicht mitgehen wird und erst die Rückmeldung des Innenministeriums abwarten möchte, ob die Beschlussvorlage in dieser Form rechtssicher ist.

Frau Herrmann weist darauf hin, dass das Innenministerium sicherlich keine Einwände hat, wenn die Stadt höhere Vorgaben (Verbot fossiler Brennstoffe) als die gesetzlichen notwendigen in ihren B-Plänen festschreibt.

Herr Thomsen stimmt ihr zu und ergänzt, dass es nicht darum geht, ob diese Vorschläge eingebracht werden, sondern um das „Wie“, da es hier um feingeschliffene Formulierungen geht, die über die Rechtssicherheit der Beschlussvorlage und letztendlich über die Durchsetzungsfähigkeit in zukünftigen B-Plänen entscheiden, sollte die Vorlage beschlossen werden.

Bürgermeisterin Sönnichsen bittet die anwesenden Fraktionsmitglieder diesen Punkt in den Bauausschuss mitzunehmen und schließt den Tagesordnungspunkt.

TOP 6: Bericht aus der AG Mobilität

Bürgermeisterin Sönnichsen leitet zum Tagesordnungspunkt über und fragt, wer berichten wird.

Frau Schoo stellt zunächst zwei neue Mitglieder der AG Mobilität vor: Sara Schaal und Thorsten Eichhorn, die sich anschließend kurz vorstellen.

Im Anschluss verweist Frau Schoo auf die Präsenz des Klimaforums auf der städtischen Homepage und die Tatsache, dass sich dort kaum Protokolle der AG Mobilität befinden, diese würden noch nachgereicht.

Frau Schoo berichtet aus der letzten Sitzung der AG Mobilität, bei der insbesondere das Thema schienengebundener Güterverkehr diskutiert wurde. Fragen, die sich hierbei ergeben haben sind: Wo sind die Möglichkeiten in Rendsburg für Güterverkehr? Wo ist es sinnvoll schienengebundenen Güterverkehr einzusetzen? In diesem Zusammenhang verweist sie auf die Expertise von Herr Eichhorn und regt an, ein künftiges Klimaforum dem Thema Güterverkehr zu widmen und die Präsentation von Herrn Eichhorn bei dieser Gelegenheit im Klimaforum vorzustellen.

Bürgermeisterin Sönnichsen kündigt an, dies in der kommenden Vorstandssitzung des Klimaforums zu erörtern.

Frau Schoo fährt fort und verweist auf die in den Bauausschuss eingereichte Beschlussvorlage der AG Mobilität bez. der Abschaffung der „Brötchen-Taste“. Dieser Antrag ist umgewandelt worden und soll in einen Workshop zum Parkraumkonzept einfließen, was sie begrüßt. Sie hat Bedenken, ob Vertreter/-innen des Klimaschutzes dort unterrepräsentiert sind, und erfragt, wer zum Workshop eingeladen wird, wie der Workshop vorbereitet und dieser ablaufen wird.

Bürgermeisterin Sönnichsen fragt Herrn Thomsen, ob dieser Workshop mit dem bereits stattgefundenen Workshop zur Altstadt vergleichbar sein wird.

Herr Thomsen erläutert, dass noch geprüft werden muss, ob die Workshop-Struktur übertragen werden kann. Der erste Schritt ist, dass aus den Fraktionen Themenvorschläge für den Workshop vorgebracht werden, danach geht es in die organisatorischen Vorbereitungen. Die Einladungsliste steht noch nicht, das Klimaforum wird aber berücksichtigt.

Frau Kok fragt, was mit den Ergebnissen des Workshops passiert und ob diese in Beschlussvorlagen umgewandelt werden.

Herr Thomsen erläutert, dass die Workshop-Ergebnisse im Idealfall protokolliert werden, aus dem Protokoll Handlungsempfehlungen abgeleitet und diese in Beschlussvorlagen umformuliert werden.

Herr Dallmann beginnt mit der Ausführung des nächsten Themas, verweist auf die Stellungnahme der AG Mobilität zum Integrierten Klimaschutzkonzept und betont erneut, dass bei dem VEP dieselben Fehler auftauchen wie bei dem Klimaschutzteilkonzept Mobilität, und erfragt, inwieweit diese Fehler korrigierbar sind bzw. wann das Thema Mobilität im Klimaschutz an der Reihe ist.

Herr Thomsen erwidert, dass es noch keinen VEP gibt, sondern dieser erst erstellt wird. Bisher gibt es nur die Grundlage, das Leistungsprogramm, dessen Entwurf sich derzeit in der Endredaktion befindet. Im Anschluss wird das Leistungsprogramm, das die Entwicklungsagentur in Auftrag gegeben hat, zunächst in deren Gremien (Vorstand und Verwaltungsrat) zu behandeln sein.

Frau Böhmer weist darauf hin, dass die Sorge besteht, wenn erst ein Leistungsprogramm erstellt worden ist, keine Korrekturen mehr eingebracht werden können.

Herr Thomsen erwidert, dass dies nicht der Fall sein wird, da der Beschlussvorschlag für die Gremien der Entwicklungsagentur dahingehend formuliert wird, den Entwurf des Leistungsprogrammes vor Ort zu behandeln, also in den öffentlichen Gremien der 13 betroffenen Kommunen und auch dem Klimaforum. Dann besteht die Möglichkeit, zu den einzelnen Passagen Anregungen etc. zu geben.

Bürgermeisterin Sönnichsen erfragt, wann sich der Verwaltungsrat mit dem Entwurf des Leistungsprogrammes beschäftigen wird.

Herr Thomsen erläutert, dass dies voraussichtlich im 1. Quartal 2023 soweit sein wird.

Bürgermeisterin Sönnichsen fragt, ob es noch weitere Beiträge aus der AG Mobilität gibt. Dies ist nicht der Fall.

TOP 7: Anfragen und Beschlussempfehlungen

Bürgermeisterin Sönnichsen leitet zum Tagesordnungspunkt über und bittet um Anfragen.

Frau Schaal erkundigt sich nach dem aktuellen Zustand des Bahnhofes und dem Stand der Sanierung.

Bürgermeisterin Sönnichsen berichtet, dass sich die Stadtverwaltung seit einigen Monaten regelmäßig im Gespräch mit der Deutschen Bahn befindet. Im Dezember findet ein weiterer Vor-Ort-Termin statt.

Herr Thomsen führt aus, dass die Bahn derzeit eine Feuchtigkeitssanierung der Betondecke mittels sog. Schleierinjektionen durchführt, die bis Ende des Jahres 2022 abgeschlossen sein soll. Verschalung und abschließende Gestaltung der Wände und Decken sollen im Februar/März 2023 fertiggestellt werden. Der Bereich der Bahnhofsmmission wird im nächsten Schritt saniert.

Frau Kok fragt, ob das Bahnggebäude unter Denkmalschutz steht.

Herr Thomsen bestätigt dies für den älteren Teil des Gebäudes.

Bürgermeisterin Sönnichsen stellt einen Bericht über das Vor-Ort-Treffen mit der Bahn in Aussicht und fragt, ob es noch weitere Mitteilungen oder Fragen gibt.

Frau Kok möchte wissen, ob Frau Pankratz als Geschäftsführerin bei der KSA aufgehört hat, ferner ob es strukturelle Probleme gibt, da es seit der Gründung so viele personelle Wechsel gab.

Bürgermeisterin Sönnichsen verweist auf Frau Bruhn, die als Mitarbeiterin der KSA anwesend ist.

Frau Bruhn bestätigt, dass Frau Pankratz ihre Tätigkeit aufgegeben hat und dies mit den Gremien abgestimmt ist, möchte sich aber über den internen Hintergrund nicht weiter äußern. Sie berichtet, dass die KSA stetig wächst, dort derzeit vier Klimaschutzmanagerinnen tätig sind, eine für das Solardachkataster, die anderen drei für die 60 Mitgliedskommunen, sowie eine halbe Teamassistenten-Stelle. Als Interimgeschäftsführer ist zurzeit Herr Lilienthal eingesetzt. Bis Ende des Jahres soll die KSA auf sieben Mitarbeitende anwachsen.

Frau Böhmer fragt, ob die KSA zurzeit Aufgaben für Rendsburg bearbeitet. Sie drückt ihre Unzufriedenheit darüber aus, dass die Stadt mit rund 30.000 Einwohnern die größte Mitgliedskommune mit dem höchsten Jahresbeitrag ist, aber dafür bisher zu wenig Unterstützung erfolgt ist.

Frau Bruhn erläutert, dass die KSA Rendsburg derzeit bei der Antragstellung für die Verlängerung der Förderung für die Stelle des Klimaschutzmanagers unterstützt, darüber hinaus gibt es viele Ideen, aber die vorbereitenden Arbeiten kosten viel Zeit. Sie gibt Frau Böhmer in ihrer Unzufriedenheit recht und begründet die fehlende Unterstützung damit, dass sich die KSA aufgrund der vielen personellen Wechsel und Neuzugänge gerade in einer Findungsphase befindet und zunächst regionales Know-how aufbauen muss.

Bürgermeisterin Sönnichsen verweist auf die nächste Sitzung des Umweltausschusses, in der das Thema KSA diskutiert werden wird, und gibt zu bedenken, dass die KSA für viele Kommunen zuständig ist und überall auf andere Bedingungen und Herausforderungen trifft, denen sie gerecht werden muss. Zudem ist Rendsburg im Gegensatz zu kleineren Kommunen im Klimaschutz personell und durch die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken besser aufgestellt.

Im Anschluss erfragt Bürgermeisterin Sönnichsen, ob die Online-Plattform MokWi von den Mitgliedern zum Austausch und die Arbeit im Klimaforum genutzt wird.

Herr Bolz erwidert, dass dort Vorträge zur Ablage kommen, aber es sonst wenig Bewegungen gibt.

Frau Schoo weist darauf hin, dass auch die Gast-Vorträge bzw. -präsentationen, wenn möglich, online zugänglich gemacht werden sollten.

Bürgermeisterin Sönnichsen schlägt vor die Nutzung der Plattform MokWi einzustellen und die Informationen über das Klimaforum (inkl. Protokolle etc.) nur auf der städtischen Homepage einzustellen, um unnötige Doppelstrukturen zu vermeiden. Es gibt keine Gegenstimmen.

Bürgermeisterin Sönnichsen fragt, ob es noch weitere Themen zu diskutieren gibt. Dies ist nicht Fall. Sie bedankt sich bei allen Anwesenden für die rege Teilnahme und schließt die Sitzung.

Anlagen:

Präsentation Integriertes Klimaschutzkonzept

Beschlussempfehlung zu Klimaschutz in B-Plänen der AG PV und Wärme v. 31.12.2022

Stellungnahme der AG Mobilität zum IKK Rendsburg von 08/2022

Für die Richtigkeit

gez. Nieswand

Janet Sönnichsen

Bürgermeisterin

Minka Nieswand

Protokollführerin